

## **Konzept für die Kindertagespflegeeinrichtung von Sarah Teipen**

Mein Name ist Sarah Teipen. Ich wohne mit meinem Mann und meinen 5 Kindern in Hüttenberg – Vollnkirchen. Dort steht uns ein Haus mit Hof und Garten zur Verfügung. Des Weiteren bietet die Umgebung gute Möglichkeiten für Spaziergänge, da unser Haus in einer ruhigen Straße gelegen ist, die weiter in Feld und Wald führt. Auch der Spielplatz ist über einen Feldweg in kurzer Zeit zu erreichen.

Ich bin staatlich anerkannte Sozialpädagogin B.A. und habe mich außerdem zur Kindertagespflegeperson qualifiziert. Vor einigen Jahren habe ich in unserer alten Heimat schon einmal als Tagesmutter gearbeitet und möchte diese Tätigkeit hier wieder aufnehmen. Dafür haben wir in unserem Haus einen Raum zum Spielen, Singen, Basteln und was uns sonst noch einfällt, sowie einen Schlafräum eingerichtet. Die Mahlzeiten können in der Küche eingenommen werden. Im Übrigen ist für mich ein Aufenthalt draußen nach Möglichkeit jeden Tag selbstverständlich. Dort können dann unter anderem unsere Hühner, Schweine und Hasen versorgt werden. Im Haus gibt es bei uns jedoch keine Tiere.

Die Betreuung findet von montags bis freitags statt. Ich kann einen Platz ab halb acht anbieten, ansonsten können die Kinder um halb neun gebracht werden. Zwischen viertel vor acht und halb neun bringe ich meine eigenen Kinder in den Kindergarten. Dabei habe ich Platz für ein weiteres Kind, welches zu dieser Spazierfahrt mitkommen kann. (Wir fahren mit dem Fahrrad). Ansonsten kann ich eine Betreuung ab halb neun anbieten. Gegen halb zehn gibt es ein zweites Frühstück, das von den Kindern von zu Hause mitgebracht wird, wobei ich Wert darauf lege, dass auf Süßigkeiten verzichtet wird. Vor allem kleine Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung nicht viel Zucker, zudem ist es förderlich für die Zahngesundheit, wenn die Zähne eine Pause von zuckerhaltigen Speisen über mehrere Stunden haben. Bei Bedarf biete ich auch Mittagessen an. Das Mittagessen wird von mir/ uns gekocht und gemeinsam eingenommen. Dafür erhebe ich eine zusätzliche Gebühr für jede eingenommene Mahlzeit. Dabei lege ich viel Wert auf biologisch erzeugte und wenig verarbeitete Lebensmittel (wenig Fertiggerichte), um den Geschmack der Kinder für die Nahrung zu sensibilisieren. Die Abholzeit ist um halb eins, da ich im Anschluss meine Kinder wieder vom Kindergarten abholen muss. An einem Tag in der Woche kann ich eine längere Betreuung anbieten bis um 15 Uhr. Bislang ist der Tag noch nicht festgelegt.

Es ist mir wichtig, die Mahlzeiten gemeinsam einzunehmen, um die Gemeinschaft unter den Kindern zu stärken und diese wichtige Aktivität als Gruppe zu erleben. Beim gemeinsamen Essen kann man sich gegenseitig helfen, vielleicht auch mal beim Anderen probieren. Neue Gerichte trauen sich die Kinder gegebenenfalls eher zu probieren, wenn sie sehen, dass auch die anderen davon essen.

Ich möchte die Selbstständigkeit der Kinder fördern, soweit es ihr Entwicklungsstand erlaubt. So sollen die Kinder nach Möglichkeit die Dinge alleine erledigen, die sie bereits können und auch die Zeit haben, neue Fähigkeiten zu erlernen, wie z.B. sich an- und auszuziehen oder alleine zu essen. Auch das Erleben und Erlernen von Alltagssituationen möchte ich den Kindern ermöglichen, indem wir gemeinsam kochen und backen, den Tisch decken und abräumen, die Tiere versorgen und was sonst noch alles an Aufgaben auf uns zukommt. Auf diese Weise können die Kinder Zusammenhänge erkennen. Wenn ich etwas essen möchte, muss ich es mir zubereiten, es braucht Zeit, bis das Essen fertig ist. Wenn wir gemeinsam Essen möchten, braucht jedes Kind einen Teller. Wie viele Teller brauchen wir dann? Und am besten auch noch Löffel dazu, die älteren Kinder je nach Gericht auch eine Gabel. Dann noch Becher zum Trinken. Nach dem Essen muss der Tisch wieder abgeräumt werden, das schmutzige Geschirr in die Spülmaschine. All das können wir in unserer Küche gut üben, da sie kindgerecht eingerichtet und das Geschirr für die Kinder zu erreichen ist, ebenso wie die Spülmaschine. Ich finde es auch wichtig, dass schon kleine Kinder lernen, mit Geschirr umzugehen, die Dinge pfleglich zu behandeln, vorsichtig zu tragen. Die Kleinsten dürfen dann zunächst erst einmal das Besteck zum Tisch bringen und den Größeren zusehen, wie sie mit den Tellern umgehen, um es dann irgendwann auch selbst auszuprobieren. Vom Zusehen können Kinder sehr viel lernen und für sich übernehmen. So sind die Kinder, wenn sie sicher laufen können, oft schon in der Lage, diese Tätigkeit auszuführen. Beim Kochen und Backen wiederum lernen die Kinder viel über die Nahrung und die Herkunft der Lebensmittel. Sie können sehen, fühlen, riechen und schmecken, wie die Nahrungsmittel im unverarbeiteten und verarbeiteten Zustand sind. Sie lernen vielfältige Geschmacksrichtungen kennen und wenn wir noch einen Schritt weiter gehen, sogar wo die Nahrungsmittel ihren Ursprung haben. Im Garten und im Hof baue ich ein wenig Gemüse an, was ich auch gerne mit den Kindern gemeinsam machen möchte. So lernen sie einen noch direkteren Bezug zu ihrem Essen kennen. Des Weiteren möchte ich die Kinder darin unterstützen, eine Beziehung zur Natur aufzubauen. Nur wenn wir die Natur in ihrer Vielfalt und Schönheit kennen lernen, können wir auch lernen, sie zu schätzen und sorgsam mit ihr umzugehen. Da das Erleben von Kindern noch so viel unmittelbarer ist, als das von uns Erwachsenen, stellt die Natur einen wunderbaren Lebens- und Entwicklungsraum für Kinder dar. Hier bieten sich ihnen vielfältige Lernsituationen: das Erleben von warm und kalt, von nass und trocken, von dunkel und hell, von weich und hart, um nur einmal ein paar wenige Sinneseindrücke zu nennen. Auch für die motorische Entwicklung bekommen Kinder in der Natur vieles geboten. Sie können über Steine laufen und über Gras, auf einem Baumstamm balancieren, den Sand unter den Füßen spüren. Sie haben draußen den Platz zu rennen und zu hüpfen oder auch nur, um sich in Ruhe hinzusetzen und sich etwas anzusehen. Daher finde ich es wichtig, den Kindern neben Angeboten zum Basteln und Spielen viel freie Zeit zum eigenständigen Spielen einzuräumen, damit sie sich um die Dinge

kümmern können, die gerade wichtig für sie sind. Die Kinder darin zu unterstützen ist eine wichtige Aufgabe für mich als Tagespflegeperson. Indem ich die Kinder in ihrem freien Spiel beobachte, kann ich erkennen, was sie gerade lernen möchten, was sie interessiert und in diesem Bereich dann gezielt Angebote schaffen.

Hier kommen wir dann auch zu einem weiteren wichtigen Punkt meiner Arbeit, der Dokumentation. Ich möchte die Entwicklung der Kinder während der Zeit bei mir schriftlich festhalten, sodass wir zum einen die Entwicklungsschritte des Kindes gut beobachten können und greifbar machen und zum anderen, dass die Kinder nach Beendigung des Betreuungsverhältnisses eine Erinnerung an unsere gemeinsame Zeit haben.

Außerdem bieten mein Mann und ich landwirtschaftliche Aktionen für Kindergärten und Schulen an, z.B. Kartoffeln pflanzen oder Gemüse säen. Bei diesen Aktionen können die Tageskinder teilnehmen und dadurch natürlich zum einen in das Thema „Kartoffeln“ oder „Gemüse“ einsteigen aber zum anderen auch lernen, wie es sich anfühlt in einer größeren Gruppe zu sein, mit vielen anderen Kindern einen Vormittag zu verbringen. Es kann einen kleinen Vorgeschmack auf den Kindergarten geben.

Neben einer gut begleiteten Eingewöhnung bin ich bereit, mit den Eltern bei Bedarf Gespräche zum Entwicklungsstand des Kindes zu führen oder sie in Fragen der Erziehung soweit ich es vermag zu beraten, bzw. sie über bestehende Beratungsangebote zu informieren. Diese Gespräche können zwischen Tür und Angel oder bei höherem Bedarf auch zu einem eigens dafür angesetzten Termin stattfinden. Letzteres jedoch nur in Ausnahmefällen öfter als einmal pro Jahr.

Um die Qualität meiner Arbeit zu sichern, ist es für mich wichtig, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen und einen Austausch mit Kolleginnen zu pflegen.